Jubiläum und 23. Generalversammlung der G.e.P.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **23/24 (1894)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-18694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jubiläum und 23. Generalversammlung der G. e. P.

haben einen alle Erwartungen übertreffenden, glänzenden Verlauf genommen, und wir sind überzeugt, dass die Teilnehmer an den schönen, festlichen Tagen herzliche Erinnerungen mit sich nach Hause genommen haben. Dass das Fest zahlreich besucht werde, konnte schon den von Tag zu Tag sich mehrenden Anmeldungen entnommen werden, dass aber an einzelnen Festakten, wie beispielsweise am Bankett in der Tonhalle gegen 500, ja an dem Kommers abends sogar gegen 1000 Teilnehmer sich einfinden werden, das hätte niemand vorauszusagen gewagt. Zürich hat wieder seine alte Anziehungskraft bewährt; die Anhänglichkeit an die Stätte ihrer Bildung, das Gefühl, dass bei dem Erinnerungsfeste an den 25-jährigen Bestand ihrer Gesellschaft keiner fehlen dürfe, der überhaupt sich losmachen könne von den Geschäften und Sorgen des Tages, haben jedenfals Viele zum Besuch des Festes veranlasst. Das „Gesetz der Fernwirkung", über das schon der alte Göthe sich lustig machte, und welches vor den Gelehrten der Gegenwart nur mühevoll sein hinfälliges Dasein aufrecht erhält, erfuhr bei diesem Anlass eine unerwartete Bestätigung; denn nicht nur aus unsern Nachbarländern Frankreich, Deutschland, Italien und Oesterreich, sondern auch aus dem heiligen Russland, aus den fernern Gebieten der untern Donau, aus England, ja sogar aus Amerika sind einzelne Mitglieder speciell zu unserer Feier hergereist.

Schon der Empfangsabend in den luftigen, hübsch dekorierten Hallen der „verflossenen" Fischerei-Ausstellung, am Limmatstrand, zu welchem sich etwa 300 Ehemalige eingefunden hatten, brachte die richtige Stimmung zu den nachfolgenden festlichen Tagen. Als der Festpräsident, Professor Rudio, in seiner Empfangsrede, indem er auf die Bretter hinwies, aus denen die Halle gezimmert ist, bemerkte, dies seien zwar nicht die Bretter, die die Welt bedeuten, aber anderseits sei hier auch die Welt nicht, in der man sich langweilt, da hatte er den richtigen Schuss ins Schwarze gethan; denn langweilig wars in der That nicht, sonst hätten die Herren der G. e. P. die mitteleuropäische Mitternacht nicht so respektlos behandelt. Grossen Beifall fand das tannengeschmückte Feuerschiff, das majestätisch den Fluss hinunterschwamm, sowie die Beleuchtung des jenseitigen Ufers. Als die Wiege der G. e. P., das ehrwürdige Zunfthaus der Zimmerleute, neben Grossmünster und Wasserkirche im blendendem Feuer strahlte, da erhob sich ein brausender Beifallssturm, der nur durch Muths kräftige Kapelle übertönt werden konnte.

Der folgende Morgen vereinigte einen Teil der Gäste in den Räumen des Physik- und Chemiebaues, deren Besichtigung unter kundiger Führung stattfand. Im Physikbau wiederholte Professor Pernet die berühmten Herzschen Versuche, die schon früher die Aufmerksamkeit der Zürcher Techniker auf sich gezogen hatten. Dann gings ins Hauptgebäude, zum Besuch der verschiedenen Sammlungen, und nachher stieg man in den zweiten Stock, zur Aula, wo die Generalversammlung abgehalten wurde.

Kaum vermochte der weite Raum die Zuhörer zu fassen, die namentlich in der hintern Hälfte dicht gedrängt standen. Der trefflichen Eröffnungsrede des Präsidenten*), folgten warmgefühlte Worte des Dankes und der Anerkennung, jenen Männern gegenüber, die vor 25 Jahren die G. e. P. ins Leben gerufen haben. Unter diesen ist einer, der vom Tage der Begründung an bis heute der Gesellschaft in uneigennütziger Weise seine Zeit und Kraft gewidmet hat. Um dessen Verdienste zu würdigen, beantragte der Vorstand, dem Sekretär der G. e. P., *Herrn Ingenieur H. Paur die Ehrenmitgliedschaft* zu erteilen, ein Antrag der mit Begeisterung zum Beschluss erhoben wurde. Sichtlich bewegt dankte Herr Paur für die ihm erwiesene Ehre. Nun folgten der Jahresbericht, über welchen Herr *Paur*, der Bericht über die Ferienarbeiten, über welchen Herr *Wyssling* und endlich der Finanzbericht, über welchen der Quästor, Herr *Mezger* referierten. Sämtliche Vorlagen wurden genehmigt. Auf Antrag des Herrn Baudirektor *Flükiger* wurde der Vorstand mit Akklamation „in globo" auf eine neue Amtsdauer bestätigt und ferner einer freundlichen Einladung des Herrn Ing. *Charbonnier*, mit Rücksicht auf die in zwei Jahren stattfindende Landesausstellung die nächste Generalversammlung in Genf abzuhalten, Folge gegeben, obschon gewisse Bedenken kaum unterdrückt werden konnten, die Gastfreundschaft der Genfer Kollegen nach so kurzer Frist wieder in Anspruch zu nehmen.

Unter dem Titel: Verschiedenes stellte Maschineningenieur *Landolt* nachfolgenden Antrag:

„Die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker möge ihren Vorstand ersuchen in demselben Sinne wie der Verein schweizerischer Maschinen-Industrieller und der technische Verein Winterthur bei den Bundesbehörden vorstellig zu werden in dem Sinne, dass die vom eidg. Schulrate beantragte Errichtung einer Prüfungsanstalt physikalisch technischer Instrumente möglichst bald in Verbindung mit dem Polytechnikum in's Leben gerufen werde."

Zu diesem Antrag ergriff Herr Maschineningenieur *Mantel* aus Riga das Wort, um denselben in dem Sinne zu ergänzen, dass der Vorstand der G. e. P. eingeladen werde, die Art und Weise der Anlage und Organisation dieser Prüfungsanstalt zum Gegenstande seiner Beratungen zu machen.

Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Prof. Ritter**), mit welchem die Generalversammlung einen schönen Abschluss fand.

Ueber das Bankett im geschmackvoll dekorierten Tonhalle-Pavillon, die Seefahrt mit dem Gruss an Papa Wild, den Kommers, die Exkursionen der folgenden Tage, namentlich aber über das poesievolle Fest im schattigen Sihlwald — den Glanzpunkt der Zusammenkunft — wird sich später ein besonderer Festberichterstatter verbreiten, der seine Feder etwas tief in das Tintenfass getaucht hat und deshalb für das Erzeugnis derselben heute keinen Raum mehr finden konnte.

*) Seite 9.

**) Seite 10.

Miscellanea.

Eidg. Polytechnikum. Was wir längst befürchtet haben, ist eingetreten. Die Münchener technische Hochschule will die durch den Tod Bauschingers frei gewordene Professur durch die Berufung Tetmajers wieder besetzen. Der Genannte soll also auch hier, ähnlich wie bei der internationalen Konferenz für Vereinbarung einheitlicher Prüfungsmethoden in die Lücke treten, die durch den Verlust Bauschingers entstanden ist. Wenn wir dies einerseits naturgemäss und folgerichtig finden, so müssten wir anderseits den Wegzug des verehrten Professors und trefflichen Leiters unserer Festigkeitsanstalt (der auch einer unserer treuesten und fruchtbarsten Mitarbeiter ist) tief bedauern. Nicht nur unsere technische Hochschule, sondern auch eine grosse Zahl schweizerischer Industrien würden den drohenden Verlust schwer empfinden, denn Professor Tetmajer hat durch seine Untersuchungsmethoden, durch die Einrichtung der Festigkeits-Anstalt, als deren Schöpfer er zu betrachten ist, durch seine rastlose, neue Bahnen eröffnende Wirksamkeit, unserem Lande grosse Dienste geleistet. Hoffen wir, dass es den massgebenden Behörden gelingen werde, den geschätzten Lehrer unserem Lande zu erhalten.

Konkurrenzen.

Aufnahmsgebäude im neuen Bahnhof in Zug. (Bd. XXIII S. 100, XXIV S. 8). Das Preisgericht hat einen ersten Preis nicht erteilt, dagegen zuerkannt einen II. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf: „Zugerkirschen" Verf. Arch. *Eugen Meyer* in Paris. Ferner vier gleichwertige III. Preise von je 500 Fr. den Entwürfen mit den Motti:

a. Schienenprofil im Kreis. Verf. Arch. *Hiller* in St. Gallen.
b. Zugerfarben in zwei Kreisen. Verf. Arch. *Knöpfli* in Schaffhausen.
c. „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit". Verf. Arch. *Meili-Wapf* in Luzern.
d. „Fluctuat nec mergitur". Verf. Arch. *Rordorf-Mahler* in Zürich.

Redaktion: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.